Über die Medien in zehn Jahren
Ein Versuch einer Prognose

Einführung

Ich hatte mir bei den letzten Vorträgen eigentlich noch vorgenommen, etwas über die Medienentwicklung durch die künstliche Intelligenz zu sagen. Also wie entwickeln sich die Medien in den nächsten zehn Jahren? Wie verändert die KI, also die Mustererkennung, Mustergenerierung, die Medienlandschaft? Das möchte ich heute nachtragen.
Diesmal habe ich mir ein paar Notizen gemacht, aber wie immer nur Stichpunkte. Wir hatten schon gesehen: Die KI intensiviert, beschleunigt das Denken. Ich kann bestimmte Vorgänge, Recherchen, Zusammenfassungen, einfache Übersetzungen, die kann ich auf einmal ganz schnell per Knopfdruck machen lassen. Das beschleunigt mein Denken. Ich kann auch Zusammenhänge konstellativer Art mir ganz schneller erschließen. Das ist immer wieder faszinierend. Ich suche ein bestimmtes Wort, beschreibe das ganz allgemein, die KI findet das richtige Wort dafür, findet den Namen, findet den Begriff. Natürlich ist das alles schon vorhanden in irgendwelchen Datenbanken, in diesem Sinne findet sie nichts. Aber das erleichtert das Denken doch enorm, wenn man auf einmal mit solchen Begriffen hantieren kann. Das finde ich unglaublich faszinierend.

[Ich muss gerade noch mal nachschauen, ob er aufnimmt, ja funktioniert.]

Die KI als Ausdrucksorganisation

Ich hatte schon von einer *Industrialisierung des Geistes* gesprochen. Das ist eben die Bedingung dafür, dass das Denken beschleunigt wird. Sie ist also maschinell, diese Mustererkennung, Mustergenerierung. Auf eine Weise stabilisiert sie, wenn auch jede Frage ganz anders beantwortet wird, so ist es doch eine Typisierung, die dahinter liegt. Es ist also keine Typisierung... könnte man sagen, keine Typisierung erster Stufe, sondern eine in der zweiten Stufe, oder zweiten Grades, vielleicht kann man es so sagen, es ist eine Typisierung zweiten Grades. Es erscheint nicht typisiert, aber im Hintergrund ist eine Typisierung, die es ordnet. Und das ist die KI. Dadurch geht das Organische des Denkens verloren, das immer auch einen Sinnzusammenhang hat. Auch wenn ich etwas nicht verstehe, dann hat es einen Grund, wenn ich Fehler mache, haben die ihren Grund. Hier ist das eher collagenartig, ohne Zusammenhang, es sind Artefakte bei dieser Mustererkennung, Mustergenerierung. Es wird wahrscheinlich immer weiter verbessert, indem man das auf eine Weise verdeckt. Aber ich glaube, das Grundproblem wird immer bestehen bleiben, dass das collagenähnlich ist, dass man keinen Begriff von Verstehen hat, keinen Begriff von Perspektive, von Vorder- und Hintergrund, von Körperlichkeit. Das ist alles nur eine Umordnung, eine Simulation dessen. Auch hat die KI keine Bedeutungsfunktion. Der Begriff der *Bedeutung* ist etwas, was sie nie wird leisten können. Was sie macht, ist ein die *Ausdrucksorganisation*. Und diese oberflächlichen Ausdrücke in ihrer Verbindung, in einer sehr komplexen Verbindung, das kann sie. Also diese Ausdrucksfunktion der Sprache, die wird als Muster simuliert, aber ohne jede Bedeutung. Wir unterstellen dem eine Bedeutung. Aber es ist so, als ob jemand Buchstaben nimmt und diese auf eine gewisse Weise ordnet, ohne zu wissen, was dabei passiert.

Über die Veränderung von Prämissen: Macht statt Wahrheit

Diese Beschleunigung, diese neuen Prämissen, die da einströmen in unsere Kultur, die werden schon alleine alles verändern. Dadurch, dass die KI keinen Wahrheitsbegriff hat, tendiert die Kultur jetzt schon dahin, dass man die Wahrheit nicht mehr als wichtig empfindet. Das argumentative Herstellen der Wahrheit nach argumentativen Regeln. Weil die KI das auch nicht macht. Sie ist aber ein Medium, das die Gesellschaft durchdringt und organisiert, daher kann

man das auf eine schreckliche Weise beobachten, dass die Politik sich immer mehr zu einer *Machtpolitik* wandelt. Der Bundeskanzler, der hat vor kurzem gesagt, es sei ein Abschied von einer ‚regelbasierten Ordnung', d.h. natürlich von der *Wahrheit*. Es geht nur noch um die Macht. Die Macht hat dann keine Einflusssphäre, wenn sie nicht in der Wahrheit fundiert ist. Sie ist eine sehr diffuse Macht, die an bestimmten Persönlichkeiten hängt, bestimmten Strukturen. Man kann sich das nicht gut vorstellen, was das heißen kann: Eine Gesellschaft, die nur auf Macht beruht. Aber ich sag's mal: Je mehr die KI benutzt wird, je mehr sie unser kulturelles Archiv schreibt, und das tut sie immer mehr, desto mehr werden wir uns von diesem Wahrheitsbegriff verabschieden.
Wir müssen alles tun, dass das nicht passiert, dass die Bedeutung, das Verstehen, die Wahrheit weiter das ist, auf das wir uns beziehen, das Fundament unseres Tuns. Aber wie gesagt, diese Mustererkennung und Generierung ist eben erkauft mit der Wahrheit, kann man sagen. Das ist ein strukturelles Problem, es hat nichts damit zu tun, dass die KI ‚noch nicht soweit wäre' oder so etwas. Das sind wirklich systemimmanente Probleme. Die KI, ich nenne sie mal einfach wieder so, die durchdringt die Organisation der ganzen Kultur. Man sieht das überall, beim Mailprogramm, überall wird da etwas mit KI angeboten. Man kann sagen, ok, das Medienprodukt selbst muss ja nicht mit der KI gemacht sein. Aber wenn die ganze Organisationsstruktur schon von der KI durchdrungen ist, dann prägt das auch schon alles. Dann wird auch das Medienprodukt selbst, auch wenn es noch analog ist, dadurch verändert, weil alles, was im Hintergrund wahrgenommen wird, von diesem Prämissen der KI geleitet ist.

Ein Weltbild ohne Referenz und der Abschied von der ikonischen Funktion der Photographie

Wenn man das einmal in Extremform nimmt, was die KI generiert, dann ist das zunächst einmal ein Weltbild ohne Referenz. Die Referenz gab es irgendwann einmal, aber die ist in diesem Collagenprozess verloren gegangen. Das heißt, die Menschen, die wir da sehen, existierten nicht. Wir haben uns da sehr stark daran gewöhnt, dass die Photographie eine ikonische Verankerung hat. Das ist hier offenbar gar nicht mehr der Fall. Bei der digitalen Photographie war es auch schon weniger als bei der analogen. Da entsteht eine Medienwelt ohne Referenz, die aber gleichzeitig auf unsere Wünsche sehr gut reagiert, abgepasst ist, weil sie ja aus diesem Material ‚gefüttert' wird. Man kann das vielleicht im Extremfall bei TikTok beobachten, das ist wie ein Tagtraum. Irgendwie gibt es die Menschen, aber woher sie kommen, was sie machen, niemand weiß es, irgendwie ist das ist alles rätselhaft. Das ist wie ein Kokon, die KI ‚schottet uns ab'.
Diese Tendenz, das war auch mein Argument in diesen ganzen Stream-of-Consciousness-Vorträgen, die hat es natürlich schon länger gegeben. Wenn ich zum Beispiel sehe, dass man heute das ‚Recht am eigenen Bild' hat, dass also Kinder im Dokumentarfilm gar nicht mehr gezeigt werden dürfen, dass dann alles gepixelt wird, was irgendwie keine Erlaubnis hat. Dann ist das genauso eine Tendenz, die die KI dann nur noch weiterführt, vollendet, kann man fast sagen. Dieses Moment, dass die Medien dann zwar keine Referenz mehr haben, keine Verankerung in der Realität, aber das, was sie dann haben, ist eine Art von der *Reaktivität*. Sie sind auf eine Weise *responsiv* unseren Wünschen gegenüber. Die Wünsche sind vielleicht auch ganz anderer Art. Manchmal ganz konkreter Art, aber sie werden dann chiffriert, in irgendwelche Medienbilder verpackt, also nicht in ihrer Gegebenheit direkt aufgegriffen, sondern verschlüsselt. Alexander Kluge und Oskar Negt sprachen einmal von einer ‚Neuversinnlichung'. Das ist also eine *Neuversinnlichung* der Wünsche, die hier aber dann maschinell stattfindet, wo kein Autorenteam oder so mehr gebraucht wird. Und dieses Wegrücken von der Realität, das sehen wir auch. Das wird heute beim Fake-Begriff viel diskutiert, dass alles im Grunde genommen fälschbar ist. Die Identität im medialen Raum ist unscharf, sie ist fälschbar. Der Mensch ist nicht mehr unterscheidbar von der Simulation. Früher gab es bestimmte Inszenierungsformen: die Stimme, die Gestik, das mediale Bild. Da wusste man, ja, das ist er doch, das kann doch

nicht simuliert sein! Die Simulation hatte irgendwo Grenzen. Das wird doch so verschoben, dass man heute... also an der Stimme, da würde man schon ziemlich lange brauchen, bis man herausfindet, ob das ein Mensch ist oder eine KI. Und so wird es weitergehen.

Remediation

Dieses Wegrücken ist auch etwas..., das eine unglaubliche Fähigkeit dieser Mustererkennung und Generierung ist. Sie kann im Effekt, im Anschein, in der Oberflächenstruktur sich so anpassen, dass sie wirkt *wie* ein anderes Bild. Es ist eine Art von *Remediation*, könnte man sagen, dass also die KI auch die anderen Medien mit simuliert und inkorporiert, das macht sie mit zunehmendem Erfolg. Man könnte sich vorstellen, dass eine Nachrichtensendung und all das einfach generiert wird. Man nimmt es dann so hin. Darin liegt eine Maskierung. Das ist nicht eine Maskierung von Menschen, sondern das Mediale maskiert sich, es wird affirmativ. Die Erwartung wird bestätigt, aber eben die geringste Erwartung, die Erwartung an Unterhaltung oder so etwas. Dadurch werden aber auch, das kann man heute auch schon beobachten, die Medienprodukte, die Filme, auch die Bücher, die werden langweilig dadurch. Weil es, wie ich schon sagte, diesen zweiten Grad der Typisierung gibt. Auch die Typisierung der Algorithmen, die die KI selbst generiert, die aber irgendwo eine Linie bilden, dass es da zu einer Blaupause wird. Und man kann die auch relativ leicht erkennen, wenn auch die von der KI gemachten Lieder erstmal ganz gut klingen. Man denkt: Der Gesang wird auch noch simuliert, aber man merkt doch dann irgendwann, dass da kein Gefühl dahinter ist. Das ist nur eine Kombination. Und dadurch fühlen wir uns nicht so ganz angesprochen. Aber wenn es eben keine Alternative gibt, wird die KI das eben dominieren. Überhaupt kann man in diesem Prozess immer wieder erkennen, dass durch das Internet, diese großen Streaming-Plattformen, dass das Fernsehen auf eine Weise inkorporiert wurde. So könnte man auch sagen, dass die großen KI-Konzerne die Musik ersetzen, indem sie die Musik-, Film- und Medienkonzerne zum gewissen Teil inkorporieren. Diese Konzerne benutzen sowieso deren KI-Produkte, um schneller und günstiger Medien zu produzieren. Und dann kann man gleich das Original nehmen. Diese Abhängigkeiten, die entstehen, das ist zwangsläufig. Da kommt kein Konzern einfach so weg. Natürlich ist eine Strategie, dass man selbst auch KI macht. Das geht natürlich immer, aber dann wird es immer eine Ausweitung der KI geben. Das wird so sein.

[Irgendwie höre ich auf dem Kopfhörer, wenn ich spreche, so ein Knuspern. Und ich weiß nicht, woran das liegt. Vielleicht ist es das WLAN? Keine Ahnung.]

Die Abkehr vom dokumentarischen Bild und der Anspruch, in der Öffentlichkeit anonym zu bleiben

Diese Tendenz, die Abkehr vom dokumentarischen Bild, dass man in der Öffentlichkeit privat bleiben will, dass man den Anspruch hat, in der Öffentlichkeit anonym zu bleiben. Das ist ein hilfloser Rest, dass das vom Recht noch garantiert wird. Der Rest der Privatsphäre heute ist der eigene PC. Wenn das noch wegfiele, dann würden die eigenen Texte und Dateien auch noch auf dem Server liegen. Das ist der letzte Rest. Das wird sicherlich auch immer mehr schrumpfen und abnehmen. Auch heute, wenn ich zum Beispiel diese *Passkeys* sehe, das sind diese großen Konzerne, die die verwalten. Da gibt es immer mehr eine Abhängigkeit von allem. Das wird so weiter gehen. Man wird aber noch dieses Gerät verkaufen. Das garantiert eine gewisse Stabilität, weil man das Internet nicht immer zur Verfügung hat, es auch mal ausfällt, dann braucht man natürlich die Daten. Es gibt auch gewisse Daten, die man nicht einfach auf den Server stellen kann, also irgendwelche Verträge und so etwas. Das würde man nicht machen. Es wird ein Rest bleiben, aber der wird schrumpfen.

Follower und und Likes. Das scheinbar Soziale und die simulierte Wohlfühlwelt der KI

Diese KI wird eine Wohlfühlwelt erzeugen, eine sinnlich aufgeladene Wohlfühlwelt, die erfüllt oberflächlich unsere Wünsche, schottet uns aber gleichzeitig voneinander ab. Oder sie erzeugt eine schein-soziale Sphäre, dass man sagt: Ich hab' doch so viele Follower. Und der hat einen *Like* hinterlassen. Das ist dann das Soziale, dass man das wie in der Statistik sieht. Also ich bin begehrt, ich 1.000, 2.000, 10.000 Follower, aber vielleicht keinen einzigen Freund. Aber das wird der Normalfall sein, das Soziale, das immer mehr zum Kennwert wird.

Über die Zukunft der Interfaces. Von der Schreibmaschine zum interaktiven Hologramm

Die Frage mit den Interfaces, das kann man auch schon ganz gut vorhersehen. Wenn man die Schreibmaschine nimmt, die ist verschwunden. Wodurch wurde sie abgelöst? Sie wurde abgelöst von der Tastatur. Der klassische Röhrenbildschirm, der Fernseher ist verschwunden, stattdessen gibt es heute einen LED-Screen? Ich würde mal behaupten, dass je mehr die KI fortschreitet, desto weniger werden wir die Tastatur benutzen. Man sieht das heute schon beim iPad. Man kann dann mit der KI scheinbar interagieren, Fragen stellen, diktieren, protokollieren lassen.

Bei dem Bildschirm würde ich auch sagen, der wird tendenziell verschwinden. Es wird stattdessen eine Art von *Augmented Reality* geben. Wir werden mit der KI sprechen. Sie wird in einer Art von Hologrammverfahren auf die Realität projiziert. Man kann das heute schon sehen. Bei Beamern, da gibt es schon das *Projection Mapping*, wo man keine Leinwand mehr braucht. Man kann also auf jede Oberfläche, auf jede Farbe projizieren, dann wird das angepasst, so dass man ein gleichmäßiges Bild hat, zumindest von einer Perspektive aus. Das wird wahrscheinlich so sein, dass man einen Mini-Hologramm-Beamer hat und dann der Monitor eigentlich überall ist. Ich glaube auch nicht, dass man dann eine Virtual-Reality-Brille braucht. Es wird eher eine Hologrammprojektion geben. Und da glaube ich auch, dass die Maus, das Touchpad, der Touchscreen, einander ablösende Erfindungen sind. Wenn man den Touchscreen hat, braucht man die Maus nicht mehr. So würde ich sagen, wenn man diese Hologrammprojektion hat..., die kann auch mit einem integrieren. Sie beobachtet den Blick oder so etwas, weiß, wohin man schaut. Da wird wahrscheinlich eine neue Form der Interaktion mit dem Text im Bild entstehen, die in den Realraum projiziert wird.

In diesem Sinne ist das ein Verschwinden des Interfaces, zumindest eine Miniaturisierung. Das ist eine Art von Quasi-Dialog mit der KI. Das wird vielleicht alles im Handy drin sein. Das Handy wird vielleicht diesen Bildschirm gar nicht mehr haben. Aber es wird wie ein Ausweis zur Identitätszertifizierung immer wichtiger. Es wird alle möglichen Funktionen übernehmen können. Man kann vielleicht in der Medizin am ehesten sehen, was da möglich, weil da unglaubliche Gelder rein fließen. Mir scheint es in der Medizin allerdings eher so Art von Scan-Idee zu sein. Hier ist es dann im Alltag eher eine Projektions-Idee, aber das hängt doch eng miteinander zusammen.

Das Auto als Ort des Infotainments. Navigationssysteme

Eine Technik, die auch immer an der Speerspitze stand, ist das Auto. Heute ist es keine Kunst mehr, ein Auto zu bauen. Es ist nicht so schwierig mit den heutigen Möglichkeiten, aber schwierig ist es dann eben, einen *Navigator* bereitzustellen. Obwohl es scheint, dass es nur ein Gerät *im* Auto ist, ist das eigentlich die größere Herausforderung, vor der man steht. Das Auto wird immer mehr medial durchdrungen. Es scheint so, dass die Geschwindigkeitsanzeige, der Navigator und so etwas, der wird doch wahrscheinlich auf die Frontscheibe, auf die Windschutzscheibe projiziert werden. Mir scheint, dass diese ganzen Instrumente auch verschwinden werden, vielleicht ist das gesetzlich heute noch notwendig, aber da wird es irgendwelche Anpassungen geben. Das wird sicherlich in das Glas eingearbeitet werden.

Der Kokon der Passivität. Die Zukunft des Autofahrens

Beim Autofahren sehen wir auch den gleichen Prozess wie bei den Medien, das Einspinnen in einen Kokon, weg von der Aktivität hin zur Passivität. Autofahren ist immer mehr ein Chauffieren. Es war früher eine Ausdrucksmöglichkeit, auch von Emotionen, aber das alles verschwindet immer mehr. Der Fahrer wird zu seinem eigenen Gast. Ich werde von der Technik chauffiert.

Die Aufwertung des Realraums: Konzerte und Mega-Events und die analoge Kultur

Andererseits gibt es eine Tendenz, das ist eine große Tendenz, die sich fortsetzen wird. Die Medien werden weggehen von der Realität. Sie werden immer mehr von der KI generiert. Jetzt sehen wir aber, dass gleichzeitig der Realraum aufgewertet wird, also Konzerte, Mega-Events, die physische Präsenz, auch so etwas wie Sport, Yoga. Das ist etwas, was wir heute sehen können, dass das immer wichtiger wird, dass man diese ganzen Medien dann gar nicht mehr nutzt, weil man kein Vertrauen mehr hat, sie keine emotionale Responsivität mehr garantieren, das ist alles nur ein Simulationsbild. Man sagt sich, das ist doch langweilig, ich möchte wieder richtige Menschen treffen! Also eine Gegenbewegung dazu wird es geben.
Die wird vielleicht auch wieder mit der analogen Kultur zu tun haben, so wie man zum Beispiel in der frühen Techno-Szene die Schallplatte wieder entdeckte, so könnte man sich das vorstellen, dass man die analogen Technologien, Synthesizer usw. wieder entdeckt, weil sie eben unabhängig vom Digitalraum sind.

Das Kino der Zukunft

Das Kino wird sich wandeln müssen. Das Kino in den letzten Jahren ist so langweilig, wie es noch nie war. Das ist wie eine Leerlaufhandlung auf diesen Streaming-Plattformen, diese Serien. Das ist alles vorhersehbar, holzschnittartig, im schlimmsten Sinne, weil Holzschnitt ist eigentlich eine schöne Kunst. Es ist hier, als ob man die Vorlage immer verwendet. Wenn das Kino da nichts tut, dann wird es an Bedeutung verlieren. Ich denke, man könnte das Kino aufwerten, indem man es zum Beispiel zum Hörraum macht, das Konzertante integriert, das Bühnenhafte, die Bühne und das Bild, dass man Computerspiele-Events macht, Conventions und so etwas. Dann könnte man auch Streamer, Influencer einladen, und sie könnten ihre neuen Filme präsentieren. Ich glaube, das wäre sinnvoller, diesen Kontakt zum Lokalen, zum Menschen wieder zu finden. Diese Großproduktionen, die sind immer von einer Aversion dem Risiko gegenüber getragen gewesen, was sie sehr langweilig gemacht hat. Es gab immer nur wenige Ausnahmen, aber die werden verschwinden, weil man dem Autoren gar keine Spielräume mehr lässt.

Die Entwertung des gedruckten Buchs und die Aufwertung der Autorenlesung

Was das Buch anbelangt, glaube ich, es wird weiter entwertet. Das kann man schon beim E-Book sehen. Dass man da schon gar kein Buch mehr komplett liest. Auch die Bibliotheken bieten das teilweise an, dass man nur noch einen Teil liest... Man kann nicht mehr alles ausdrucken in der Bibliothek, weil die Lizenz gibt nicht mehr her. Das ist eine Entwertung des Buches. Das wird sicherlich so sein. Es ist die Frage, was die Bibliotheken dann machen. Das Buch als Medium wird entwertet. Vielleicht wird es als archivarisches Gut eher aufgewertet, weil man es länger archivieren kann als einen digitalen Text. Wenn man früher mal so einen Suhrkamp-Autor sah, wie man früher mal Enzensberger, Kluge, Adorno, Benjamin und so weiter. Man hatte darin einfach gelesen: Das meinen jetzt die Intellektuellen dazu! Der Günter Grass hat wieder ein Buch geschrieben und so etwas. Das ist doch weniger geworden. Auch die Eingriffe sind viel harmloser. Was eben alles eine Tendenz ist, die zeigt, dass das Buch entwertet wird. Auch da kann man vielleicht sagen, dass die Autorenlesung eher aufgewertet wird, aber sie wird dann wie eine Unterhaltungsveranstaltung. Sie ist für den Autoren eben lebenswichtig, dass er diese Lesungen hat. Die Bücher verkauft er nicht mehr. Das Publikum weiß

auch, er ist abhängig. Und dann wird er sich andienen und eher Unterhaltungssachen machen, vielleicht Kochbücher oder so etwas und dann mit den Leserinnen und Lesern noch kochen oder so etwas.

Die Universität als Wissensform und die Aufwertung der Wissensbürokratie

Und ähnlich ist es mit der Universität als Wissensform. Viele ‚Fähigkeiten' in Anführungszeichen hat ja die KI. Es wird natürlich noch Experten für Sprachen geben und so weiter, aber im Alltag kann die KI schon sehr viel übernehmen. D.h. vieles, was vorher das Universitäre ausmachte, dass es da einen Experten gab, das wird schrumpfen, weil die KI einfach vieles anbieten kann. Natürlich, wie gesagt, nicht mit Wahrheitsanspruch, aber diese Alltagsnähe, die genügt den meisten.
Anders sieht es aus, was die Universität als *Ort der Selektion* anbelangt, da wird sie eher aufgewertet werden, die Wissensbürokratie, die Selektion, das wird aufgewertet. Dadurch wird es immer bürokratisierter. Man hat keine Zeit mehr zum Denken, man muss immer mehr Anträge schreiben, dass man denken darf, dann hat man wieder irgendwelche Verpflichtungen, die man eingehen muss, Mittel und so weiter. Es geht immer mehr ums Prestige. Das wird sicherlich so sein.
Wenn man heute selbst denkt, dann wirkt das anachronistisch. Es hat glücklicherweise in der Wissenschaft immer noch seinen Ort. Aber man merkt doch, dass es als unangenehm empfunden wird, teilweise, wenn man etwas vertritt, was nicht die erwartete Meinung ist. Diejenigen, die die äußere Welt einfach hinnehmen, sie ertragen, die wirken beinahe souverän, die diesem Glatten entsprechen. So eine Art von ‚Ökologie der Gefühle', die entsteht nicht mehr, indem man Kritik übt, die Institution zu verändern versucht, sondern indem man Body Building macht, Yoga, Sport, Meditation, irgendwie einen Ausgleich macht, anstatt dass man versucht, es zu verändern. Man hat keine Hoffnung mehr, dass das noch geht.

Das Fernsehen als Gerüchteküche in Echtzeit

Was mich etwas überrascht hat in den letzten Jahren. Ich hätte erwartet, dass das Fernsehen als Leitmedium verschwindet, aber als ‚Gerüchteküche' ist es doch dann wichtig. Weil es mehr als die Zeitung im Moment verankert ist, synchron mit der Realität läuft, in Echtzeit, in Jetztzeit. Das ist doch so, dass der Journalismus zum TV-Haften tendiert. Dieses Moment scheint es offenbar zu sein, wo sich ein Medium behaupten kann, das die KI das vielleicht nicht so gut kann, dass man sagt: Das ist jetzt wichtig! Das könnt ihr direkt verfolgen! Wahrscheinlich nimmt das auch eher zu, dieses Live-Streaming und so etwas, dass man sagt: So, jetzt ist es!

Medizin und KI. Neuronale Implantate

Ich hatte schon von Medizin und KI gesprochen. Eine Tendenz, eine Hoffnung, das ist ein riesiger Markt, dass man das Gehirn mit den digitalen Netzwerken koppelt, aber ich glaube, dass das sehr schnell an seine Grenzen stoßen wird. Es wird sicherlich die Physiologie, die Sinnesphysiologie, gut erschließen können. Das ist schon heute so. Ich denke zum Beispiel an das *Cochlea-Implantat*, wo man Hörlose hören lassen kann, indem man die neuronalen Impulse simuliert. So etwas wird es sicherlich beim Auge geben, bei bestimmten physiologischen Bewegungsfunktionen kann ich mir das vorstellen, physiologisch funktioniert das ganz gut, aber ich denke Sprachchips oder so etwas, das wird doch schwierig sein, das zu implantieren. Da ist das Gehirn doch ganz anders aufgebaut. Ich glaube nicht, dass das ohne größere Blessuren gehen kann. Dieser Wunsch, dass wir diese Fähigkeit, die die KI hat, dass man die *persönlich* nutzen kann, dieser Wunsch, ich sprach schon von der Windschutzscheibe, von der Brille, von dem Hologramm, das in den Raum projiziert wird, dass der Kopfhörer vielleicht eine Zusammenfassung gibt, dass man mit dem Stift kommuniziert, dass irgendwie etwas leise gesprochen wird. Vielleicht auch sogar im Ansatz, dass Gedanken registriert werden, eine *Diktierfunktion*

des Stillen. Das kann man sich vorstellen. Diese Geräte, die werden gar nicht mehr wie Geräte ausschauen, das ist ganz sicher so.

Die drei Möglichkeiten der Produktion von zukünftiger Kultur

Wenn man fragt, wie kann man Kultur in der Zukunft produzieren? Wie wird sie in Zukunft produziert, die Kultur? Dann könnte man sagen: Die eine Möglichkeit ist, dass sie *von* der KI komplett generiert wird. Die zweite Möglichkeit ist, dass sie *mit* der KI generiert wird, aber dass man sie wie ein Werkzeug nutzt. Das kann man sich vorstellen, auf der Theaterbühne, auch im Film, dass man sie eher aktiv nutzt. Oder die dritte Möglichkeit wäre dann die, dass die Künstler und Künstlerinnen das völlig ablehnen und dann handgemachte Musik machen, ohne Medien in diesem Sinne, ohne künstliche Intelligenz.
Die erste Möglichkeit, das hatte ich schon gesagt, ist natürlich mit der Passivität stark verbunden. Die KI generiert irgendwas, wir rezipieren das.
Die zweite wäre eher eine Aktivität. Ich hoffe, dass sich die eher durchsetzt, genau wie die dritte, auch auf das Analoge wieder zu setzen.
Ich meine, das kann wirklich interessant sein, mit der KI Musik zu machen. Man kann sich einen Live-Jam vorstellen. Die KI macht das Schlagzeug oder so, da liegen viele Möglichkeiten. Wenn man jetzt mal sieht, auch das hatte ich schon in früheren Vorträgen kurz angedeutet:

Die zweite Institutionalisierung der Bürokratie

Die KI führt zu einer Verschmelzung mit der Bürokratie, dadurch zu einer zweiten Institutionalisierung der Bürokratie. Es wird so sein, dass man da wenig Einfluss hat. Man steht dann einfach davor, hat keinen Zugang und wird nicht eingelassen. Man weiß nicht, warum. Weil die KI irgendetwas erkennt. Das werden so ganz merkwürdige Anpassungsprozesse sein, die die Menschen durchlaufen, um in eine Institution zu gelangen. Das kann man heute schon sehen. Diese ganzen Bewerbungsmasken und Datenbanken, was man da heute eintragen muss, bis man da überhaupt an einen Menschen kommt. Da muss man schonmal eine Prozedur durchlaufen.

Synchronisation, Zwiegespräche und die Übersetzung der KI

Generell kann heute alles übersetzt und synchronisiert werden von der KI, also auch eine Synchronstimme, Synchronsprecher, so wie wir eben unsere Echtheit nicht mehr zertifizieren können durch die Stimme, so wird das die KI machen können. Ich frage mich eben bei diesem Zwiegespräch, gibt es da nicht einen Hang des Authentischen? Dass man, wenn man so einen Übersetzungskopfhörer verwenden würde, dass das dem Anderen merkwürdig erscheinen würde, dass man auch in einer fremden Sprache dann auf einmal gar nicht in derselben Situation steht. Das ist bei diesem Zwiegespräch, beim Dialog ganz wichtig, neben dem, dass man sich dann auch gut verstehen kann. Wie würde das dann sein? Würde die KI das dann synchron im Kopfhörer übersetzen? Aber Versuche wird es geben. Man kann es nicht genau sagen, wie weit das von den Menschen aufgefasst wird, wie weit sie da mitmachen.

Roboter und die Militarisierung der Gesellschaft

Ich bin auch schon auf die Roboter kurz eingegangen. Auch da wird es eher so sein, dass die Roboter uns zunächst einmal helfen, aber dann uns dann eigentlich zu Sklaven machen, weil sie eine staatliche Autorität, eine wirtschaftliche Autorität verkörpern, einen Impuls. Und sicherlich wird es auch so sein, dass man die Roboter dann als eine Art von Soldat zweckentfremden kann. Das ist eine Militarisierung der Gesellschaft, die dann bei den Robotern sicherlich hineinkommt, wenn sie eingesetzt werden. Aber das wäre nochmal ein eigenes Thema.

Gedanken und KI

Ich sagte schon: Gedanken und KI. Die KI kann die Gedanken vorwegnehmen, indem sie unsere Reaktionen sehr genau analysiert, insoweit sie sich medial äußern. Inwiefern sie unsere Gedanken errät, ist natürlich für unseren Erfolg ganz wesentlich. Ob sie wie ein EEG, ein Elektroenzephalogramm die Gedanken lesen lässt und darauf schon reagiert, obwohl sie gar nicht implantiert ist, also kein Mikrochip. Das kann man nicht sagen. Möglich wäre es. Es wären dann eben nur bestimmte Gedanken, eine bestimmte Tiefe.

Das Aufkommen des Vollzugsrechts und die Katalogisierung von Strafen

Was das Recht anbelangt, so ist es eine Sphäre, die extrem formalisiert ist. Insofern eignet sie sich natürlich ganz wunderbar für die KI, um alles zu durchdringen und zu simulieren. Und ich glaube, da wird es enorme Kürzungen geben. Ich hatte das schon genannt, das Recht, das zu einem Vollzugsrecht wird, wenn die KI integriert ist. Der Navigator, der dann eben nicht schneller fährt, als man darf, bei dem man sich gar nicht falsch verhalten kann. Alles wird vorgefertigt bei dem Recht.

Wenn auch die Rechtsauslegung von der KI durchdrungen wird, dann hat man so etwas wie einen Strafkatalog. Das will man eigentlich verhindern. Dann kann man vielleicht sagen, was bis heute nie so ganz klar ist, man braucht eine Art von Schätzung. Der Millionär, der sagt: Wenn ich jetzt eine Million Steuern hinterziehe, wie viel Strafe droht mir dann im schlimmsten Fall? Und die KI sagt: Ich hab' das alles durchgerechnet, also 100.000 Euro. Und dann wird er, wenn er nicht rechtschaffen ist, wird er eben sagen: Dann dann mache ich eben ein Kalkül! Sowas kann man sich gut vorstellen. Und das ist eine Pervertierung des Rechts, weil Recht immer Auslegung ist. Recht ist nicht das konkrete Recht, sondern Recht ist immer als eine *Lenkung* des Verhaltens gedacht oder des Handelns. Wenn das in seiner Dimension simulierbar wird, dann ist das eigentlich eine Abschaffung des Rechts, wie wir es heute kennen.

Kann es neue Medien geben?

Kann man sich noch neue Medien vorstellen? Wenn man das mal nimmt, das war das Internet in den 1990ern, ein neues Medium, das kann man schon sagen, wenn es auch auf Telephon und anderen Medien beruhte, die es auch zunächst benutzte. Kann es ein neues Medium geben? Das wäre die Frage. Das müsste man sich nochmal anschauen.

Aber wenn man diese Tendenzen zusammenfasst, dann kann man von einer Bürokratisierung sprechen, von einer Typisierung der Stoffe, hin zu immer größeren Strukturen, ökonomischen Strukturen. Gleichzeitig würde man so etwas entdecken können, wie: Da gibt es den Realraum, der aufgesucht wird. Aber der wird nur von den Menschen aufgesucht, die nicht in diesen Kokon eingesponnen sind. Und die meisten sind es ja.

19. Januar 2026

Stream-of-Consciousness-Vortrag von Dr. Andreas Becker
Homepage: https://gua.zeitrafferfilm.de/SOC-Vortraege.html